

deutlich, wenn man sich daran erinnert, daß eine „staufische Familientradition“ im wesentlichen allenfalls durch Otto von Freising, vor allem im ersten Buch seiner *Gesta Friderici*, erschlossen werden kann³⁾. Gleichwohl wird man nicht behaupten, daß diese welfische Überlieferung, d. h. zunächst einmal die *Genealogia Welforum* und die *Historia Welforum*, ein bevorzugter Gegenstand editorischer⁴⁾ und kritisch-analytischer Bemühungen⁵⁾ gewesen sind. Es fehlt eine die gesamte handschriftliche Überlieferung berücksichtigende Edition der *Historia Welforum*⁶⁾, und viele Probleme im Umkreis welfischer Überlieferung sind bislang erst als Forschungsaufgabe formuliert worden. Dazu gehören etwa das Problem der Herkunft der in „welfischem Sinn“ interpolierten C-Fassung der Weltchronik Ottos von Freising⁷⁾ und die von F. Güterbock gestellte Frage nach jener „unbekannten Welfenquelle“, deren Spuren sich in den Chroniken Ottos von St. Blasien und Burchards von Ursberg erkennen lassen⁸⁾. Und jüngst hat F.-J. Schmale wieder

³⁾ F.-J. Schmale (Hg.), *Otonis episcopi Frisingensis et Rahewini Gesta Frederici* (Freiherr-vom-Stein-Gedächtnisausgabe 17, 1965) Einleitung S. 20.

⁴⁾ *Genealogia Welforum*: ed. G. Waitz, Abh. Berlin 2 (1881) S. 13 ff. und MGH SS 13, 733 f. *Historia Welforum*: ed. L. Weiland, MGH SS 21, 454 ff., und *Monumenta Welforum antiqua* (MGH Scr. rer. Germ., 1869) S. 12 ff.; ed. E. König (Schwäbische Chroniken der Stauferzeit 1, 1938) S. 2 ff.; nach dieser Ausgabe wird künftig zitiert. Ebd. S. 76 ff. ein Abdruck der *Genealogia* nach MGH SS 13.

⁵⁾ W. von Giesebrecht, *Beiträge zur Genealogie des bayrischen Adels im 11., 12. und 13. Jahrhundert* (SB München 1, 1870) S. 549 ff.; G. Waitz, *Über eine alte Genealogie der Welfen* (Abh. Berlin 2, 1881) S. 3 ff.; H. Wieruszowski, *Neues zu den sog. Weingartener Quellen der Welfengeschichte*, NA 49 (1932) S. 56 ff.; E. König, *Neues zu den ältesten Bearbeitungen der Geschichte des Welfenhauses*, *Forschungen und Fortschritte* 14 (1938) S. 210 f.; H. Decker-Hauff, *Zur ältesten Weingartner Geschichtsschreibung*, in: *Weingarten 1056—1956* (1956) S. 362 ff.; R. Goes, *Die Hausmacht der Welfen in Süddeutschland* (Diss. Ms. Tübingen 1960) Exkurs S. 110 ff. „Eine verbindende Betrachtung . . . der welfischen Historiographie“ fordert neuerdings auch H. Glaser, *Handbuch der bayer. Gesch.* 1 (1967) S. 485.

⁶⁾ Der Edition von E. König liegt im allgemeinen die erstmals von H. Wieruszowski besprochene Handschrift Berlin Staatsbibliothek, Lat. Quart. 795 zugrunde, vgl. E. König, *Schwäbische Chroniken* 1, S. XII ff. und XXVI.

⁷⁾ Vgl. dazu A. Hofmeister (Hg.), *Otonis episcopi Frisingensis Chronica sive Historia de duabus civitatibus* (MGH Scr. rer. Germ., 1912) S. XXI f.; H. Wieruszowski, NA 49, 85.

⁸⁾ F. Güterbock, *Über Otto von St. Blasien, Burchard von Ursberg und eine unbekannte Welfenquelle mit Ausblick auf die Chiavennafrage*, in: *Festschrift für Robert Holtzmann* (Eberings Hist. Studien 238, 1933) S. 191 ff. Vgl. die Bemerkungen von B. von Simson in der Einleitung zur Ausgabe